

re, eigentlich kaum mehr vorhanden. Hendel gesteht nämlich im selben Brief ein kleineres Format zu (das ich allerdings noch nicht sehen habe). Ferner ist er einverstanden, daß nicht in den „Denkmälern“ enthaltene Einzelhefte schon bald zu erscheinen beginnen, während er allerdings die Auflösung des Gesamtwerkes erst nach dessen Vollendung (begrenzt auf spätestens 1942) zugesteht (mehr ist ihm in der Tat auch nicht zuzumuten). Vor allem aber ergibt sich aus seiner Darlegung tatsächlich zweifelsfrei, daß der Übergang der Einzelausgabe an einen anderen Verleger überhaupt nicht zu finanzieren wäre, schon deshalb, weil der Satz garnicht solange aufgehoben werden könnte, bis der Andere anzufangen vermag.

Bezüglich der Rechtsfrage des obigen ersten Abschnittes hat mich H e y m a n n , der mich juristisch beriet, ziemlich beruhigt. Immerhin werde ich mich, wenn die Gegenseite stocksteif bleiben sollte, gezwungen sehen, jegliche Autorisation zu verweigern, also vor allem die Benutzung aller neueren Ausgaben. Ich glaube nun aber, daß sehr viel dazu beitragen kann, ihn zum Einlenken zu bewegen, wenn Sie mir sekundieren. Sie schrieben mir ja seinerzeit, am 17. April - und das war für mich sogar der Ausgangspunkt für meine positive Beteiligung an der Sache -, daß Sie Ihrerseits jedenfalls mit dem Reichsinstitut konform vorgehen und verbleiben wollten. Ich möchte Sie darum angesichts der jetzigen Sachlage fragen, ob Sie bereit sind, sich mit dem Reichsinstitut solidarisch zu erklären und dem Hendel-Verlag mitzuteilen, daß Sie sich, wenn das Einvernehmen mit dem Reichsinstitut scheitert, außerstande fühlen, über die Herausgabe endgültig mit ihm abzuschließen, oder, wenn Ihnen das zu weitgehend ist, daß Sie sich die Sache nochmals ernstlich Überlegen müßten. Sie laufen damit ja wirklich kein Risiko; denn der Verlag hat ja keinen andern, und es ist sicher, daß er, so in die Zange genommen, seine unerhörte Praktik aufgibt. Wenn Sie dem Reichsinstitut diese Hilfsstellung gewähren und damit seine Mitwirkung erhalten helfen, so sichern Sie sich ja zudem auch für die Zukunft die Rückendeckung durch jenes gegenüber dem Verlag, die ja offenbar dringend nötig ist.

Wenn Sie dazu bereit sind, bitte ich Sie, dem Verlag möglichst gleich in diesem Sinne zu schreiben und mir alsbald mit Eilzustellung an meine persönliche Anschrift Berlin-Zehlendorf, Bogenstr. 12, zu antworten, damit ich möglichst noch Montag vormittag in den Besitz komme.